

RETROSPEKTIVE G. W. PABST HEIMAT! DAS FILMFESTIVAL

ERSTAUFFÜHRUNGEN u.a.

EIN HAUS IN NINH HOA
Regisseur Philip Widmann zu
Gast am Di., 10.1., 20.15 Uhr //
EIN HAUS IN BERLIN
Regisseurin Cynthia Beatt zu
Gast am Do., 12.1., 19 Uhr //
KINO KOMMT AN //
GEDENKEN AN DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS
VIKTORS KOPF – Regisseurin
Carmen Eckhardt zu Gast am
Sa., 28.1., 17 Uhr //

CARTE BLANCHE FÜR ERIKA UND ULRICH GREGOR



Die wunderbaren Kinomagier und unsere Vorbilder Erika und Ulrich Gregor sind wieder zu Gast im Filmhaus. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ihrer diesjährigen Auswahl ein Jubiläum feiern können. Die Mitbegründer der Freunde der Deutschen Kinemathek, des Kinos Arsenal und des Internationalen Forum des Jungen Films der Berlinale geben uns bereits zum fünften Mal anlässlich des Beginns unserer Kinosaison die Ehre.

Wir beglückwünschen sie außerdem zum Preis der DEFA-Stiftung, der ihnen Ende 2016 für herausragende Leistungen im deutschen Film verliehen wurde und möchten uns uneingeschränkt ihrer Würdigung anschließen: „Die Bedeutung ihrer kuratorischen Arbeit für den deutschen wie den internationalen Film und seine Wahrnehmung und Wertschätzung ist kaum zu überschätzen.“

In diesem Sinne: Freuen sie sich mit uns auf ein gleichermaßen unterhaltsames wie fruchtbare Wochenende mit Erika und Ulrich Gregor.

Filmtexte auf S. 3

RETROSPEKTIVE G. W. PABST

Georg Wilhelm Pabst (1887–1967) zählt – neben Fritz Lang, F.W. Murnau und Ernst Lubitsch – zu den großen Namen des klassischen deutschen Films. Er gilt als Regisseur der Neuen Sachlichkeit und als Exponent eines sozial-humanistisch engagierten Kinos. Der Meister der Zwischenstimmungen und fließenden Montage, die ihn neben seiner Photogénie auszeichnet, besaß ein außerordentliches Talent für magische Kinobilder und ideale Rollenbesetzungen. Er gilt auch als Regisseur von Frauen: Louise Brooks, Greta Garbo, Asta Nielsen, Henny Porten und Brigitte Helm waren seine Stars in den 20er und 30er, Elisabeth Müller in den 50er Jahren.

Das Filmhaus widmet G.W. Pabst, wie er sich selbst nannte, vom 6. Januar bis 19. März eine umfassende Retrospektive. Wir zeigen neben den stummen und tönen den Meisterwerken neu zu entdeckende Filme aus seiner mehr als drei Dekaden umfassenden Schaffenszeit und laden mit neu restaurierten Filmen und vielen Nürnberg-Premieren zu einer Sichtung nahezu des Gesamtwerks ein – wo immer möglich mit analogen 35-mm-Kopien. Die Retrospektive wird am 6.1. mit KAMERADSCHAFT

eröffnet. Prof. Martin Koerber, Leiter des Filmarchivs der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen (Berlin), führt in den Film und G.W. Pabsts Werk ein.

Trotz seiner Bedeutung und seines Stellenwertes war G.W. Pabst jahrzehntelang der „große Unbekannte“, was auch mit der Zerstreutheit und Fragmentierung seines Werks zusammenhängt, das vielfachzensiert und verstümmelt wurde. Sein Schaffen reflektiert in besonderer Weise seine Entstehungsbedingungen, seine Entwicklung verläuft nicht linear. Er musste sich verschiedensten Produktionsbedingungen anpassen, arbeitete im Deutschland der Weimarer Republik, deren soziale Diskrepanzen er kontrastierend abbildete und im Exil – zunächst in Frankreich. Dort gelangen ihm politisch-romantische Melodramen, die dramaturgisch ausgewogen und dicht an der Zeitgeschichte eine spannende Geschichte erzählen. Zehn Jahre vor Fritz Langs Agentenfilmen in Hollywood sprechen sie direkt oder indirekt von Entfremdung und Exterritorialisierung, von Spionage und Gegenspionage – und vom Krieg. Hollywood beschäftigte ihn 1934 für einen Film, fünf verfasste Drehbücher vermochte er dort

nicht zu realisieren. Auch eine endgültige Emigration in die USA scheiterte 1939 unglücklich. Pabst blieb schließlich in Deutschland – was ihm den Ruf eines Opportunisten eintrug – und seine Nachkriegskarriere behinderte. Nach dem Krieg produzierte er zunächst in Österreich, kurz in Italien, wo er auch erfolgreich Opern in der Arena di Verona inszenierte und letztlich in der Bundesrepublik des Wirtschaftswunders.

Um sein Werk dennoch zu fassen, wurde es kategorisiert, auch er selbst wurde mit Etiketten versehen: der „rote Pabst“ im Hinblick auf seine völkerverbindenden Tonfilme WESTFRONT 1918 (1930), KAMERADSCHAFT (1931) und DIE 3-GROSCHEN-OPER (1931), der Pabst des Exils, der Remigration und der zu „vernachlässigen“ Nachkriegsära. Vor Hitlers Machtübernahme 1933 war G.W. Pabst auf der Höhe seines Ruhms, die bis dahin entstandenen Stumm- und Tonfilme zählen zum Kanon der Filmklassiker. Den Großteil des Exils- und Spätwerks gilt es neu zu entdecken. Wir setzen die Retrospektive im Februar/März fort.

KAMERADSCHAFT

LA TRAGÉDIE DE LA MINE, Deutschland/Frankreich 1931, 89 Min., DCP, FSK: ab 12, restaurierte dt./franz. Of. Regie: G.W. Pabst, mit: Alexander Granach, Fritz Kampers, Daniel Mendaile, Ernst Busch, Elisabeth Wendt u.a.

G.W. Pabsts berühmtes Bergarbeiterdrama erzählt ungeheuer eindrucksvoll von einem Grubenunglück in Frankreich zwischen den beiden Weltkriegen. Trotz angespannter Stimmung und von Ressentiments geprägten Beziehungen an der deutsch-französischen Grenze überwinden deutsche Bergarbeiter ihre nationalen Vorurteile und eilen ihren eingeschlossenen französischen Kollegen zu Hilfe.

Die Filmhandlung basiert auf dem authentischen Grubenunglück bei Courbières im Jahr 1906: Um die Aktualität seines Plädoyers für internationale Solidarität und deutsch-französische Aussöhnung zu unterstreichen, verlegte G.W. Pabst die Handlung in die Gegenwart. „Knapp vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten illustriert der Film jene These, die auch Jean Renoir in den folgenden Dekaden gegen die verheerenden politischen Umwälzungen in Europa setzt: Dass sich die Gesellschaft in Wirklichkeit horizontal (nach Klassen) und nicht vertikal (nach Nationalitäten) konstituiert.“ (Christoph Huber). Der zweisprachig gedrehte Film, der besonders von der deutschen Rechtspresse angefeindet wurde, hatte im Ausland weit aus größerem Erfolg. Wir freuen uns, die von der Deutschen Kinemathek digital restaurierte Fassung als Nürnberger Kinopremiere vorzustellen.

Fr., 6.1. um 20.15 Uhr,
Einführung: Prof. Martin Koerber (Deutsche Kinemathek, Berlin) & Di., 24.1.



WESTFRONT 1918

VIER VON DER INFANERIE, Deutschland 1930, 96 Min., DCP, FSK: ab 16, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Fritz Kampers, Gustav Diessl, Hans Joachim Moebis, Claus Clausen, Jackie Monnier u.a.

Frankreich 1918, in den letzten Monaten des Ersten Weltkriegs: Vier deutsche Soldaten liegen während einer Etappenspause hinter der Frontlinie in Quartier und machen einer jungen Frau den Hof. Doch bald bricht der brutale Alltag des Stellungskriegs, der Gas-, Artillerie- und Panzerangriffe wieder auf sie herein.

WESTFRONT 1918 hat in der Weimarer Republik keinen Vorgänger und kein ebenbürtiges Pendant; es ist nicht nur der erste Tonfilm des Regisseurs, sondern auch der erste „moderne“ Kriegsfilm in der deutschen Filmgeschichte.

Er baut sich auf zu einer Schlacht, bei der einem das Pfeifen, Scheppern, die Geräusche von Stahl durch Luft, auf Erde alle Orientierung raubt; dazwischen das kurz gedämpfte Huschen von Stahl durch Fleisch und Knochen. Als diese exemplarische, in ihrer Gesinnung pazifistische Geschichte vom Sterben der „Vier von der Infanterie“ in die Kinos kam, beherrschten revanchistisch aufgeladene deutsche Bilder vom Großen Krieg die Leinwände. WESTFRONT 1918 wurde drei Monate nach Hitlers Machtübernahme verboten, weil er den Krieg „übertrieben realistisch“ darstelle und so den „Verteidigungswillen des Volkes“ untergrabe.

Sa., 7.1. & Do., 26.1.

RETROSPETKIE G.W. PABST

MADEMOISELLE DOCTEUR

Frankreich 1936, 113 Min., 35 mm, FSK: k.A., franz. OF, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Dita Parlo, Pierre Blanchar, Pierre Fresnay, Louis Jouvet, Viviane Romance, Jean-Louis Barrault u.a.

Unter den legendären Gestalten der Meisterspione nimmt „Mademoiselle Docteur“, die während des Ersten Weltkriegs Leiterin der deutschen Spionageabteilung gegen Frankreich war, eine überragende Stellung ein. G.W. Pabsts Inszenierung streift sehr frei Passagen ihres Lebens und schildert die Agentin als getriebenen Reisenden zwischen Pflichterfüllung und persönlicher Neigung, an der auch der Krieg und ihr innerer Konflikt nicht spurlos vorübergeht. Im letzten Kriegsjahr wird Mademoiselle Docteur als amerikanische Reporterin getarnt nach Saloniki entsandt, um in der alliierten Basis für den Kriegsschauplatz auf dem Balkan wichtige französische Einsatzpläne zu erbeuten.

Die konspirative Atmosphäre des Spionagefilms (Kamera: Eugen Schüfftan) nimmt mit seinen halbdunklen Räumen, verborgenen Lichtquellen, verschatteten Gesichtern bereits die Stimmung des Film Noir vorweg. Räume werden als Bedrohung und Desorientierung erfahrbar gemacht und die Akteure erscheinen doppeldeutig.



So., 8.1. um 11 Uhr

DIE 3-GROSCHEN-OPER

Deutschland 1931, 112 Min., 35 mm, FSK: ab 0, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Rudolf Forster, Carola Neher, Reinhold Schünzel, Fritz Rasp, Lotte Lenja, Ernst Busch u.a.

Gangsterballade von Mackie Messer, der vom Bettlerkönig Peachum, dessen Tochter er heimlich geheiratet hat, an den Galgen gebracht werden soll.

Als Peachum jedoch durch die störende Demonstration seiner Bettler bei den Krönungsfeierlichkeiten in Schwierigkeiten kommt, sind er und sein Gönner, der korrupte Polizeichef Tiger Brown, froh, in der neu gegründeten Bande Mackies unterzuschlüpfen.



Pabsts Filmfassung – frei nach Brecht – ist der gesellschaftspolitischen Schärfe des berühmten Bühnenstücks mindestens ebenbürtig. Der Film konstruiert einen „imaginären Raum“ aus instabilen, vieldeutigen Tableaus, die Brechts Kapitalismus-Parabel didaktisch-dialektisch und vergnüglich ins Visuelle übertragen und demonstriert mit einer Mischung aus Nonchalance und Gnadenlosigkeit bürgerliche Wertvorstellungen und Lebensstrukturen.

Parallel zur deutschen Fassung drehte G.W. Pabst eine französische Version. Außerhalb Deutschlands wurde der Film bewundert; in der Weimarer Republik, deren Ende sich bereits abzeichnete, blieb er umstritten. In Nürnberg wurden bald nach der Erstaufführung Vorstellungen durch die Nationalsozialisten gestört, die auch andernorts Tumulte bei den Aufführungen inszenierten. Nach Hitlers Machtübernahme wurde die „verfilmte Schweinerei“ (Völkischer Beobachter) verboten.

Do., 12.1. & Mi., 25.1.

KOMÖDIANTEN

Deutschland 1941, 109 Min., 35 mm, FSK: ab 6, Regie: G.W. Pabst, mit: Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henny Porten, Gustav Diesl u.a.

Deutschland um 1750. Die Theaterprinzipal Caroline Neuber führt mit ihrer fahrenden Truppe, der „Neuberschen Komödianten-Bande“, einen Kampf um das Renommee des deutschsprachigen Theaters. Sie sucht es in Verbindung mit Johann Christoph Gottsched zu literarisieren und verbannt den populären Hanswurst samt seinen Possen und Zoten von der Bühne.



DIE HERRIN VON ATLANTIS

Mit dem aufwendigen Historienbild hat sich Pabst 1941 politisch bewährt. Lebensbilder großer Deutscher waren gefordert. Immerhin wählte er eine Frau, deren Leben wenig Möglichkeit zu ideologischer Indoctrinierung bot. Jedoch, wenn am Ende das erste ständige deutsche Nationaltheater eingeweiht wird, ist klar: es geht um das historisch Bedeutende. Und um den Anspruch, den Propagandaminister Goebbels an den Film stellte: „Damals stand das deutsche Theater vor derselben Entscheidung wie heute der Film: auch es musste einmal den Sprung von der Schmiede zur Kunst wagen.“ KOMÖDIANTEN erhielt die NS-Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, kulturell wertvoll, volksbildend, jugendwert“ und lief als deutscher Beitrag 1941 auf der Biennale in Venedig, wo Pabst mit der Goldmedaille für die beste Regie ausgezeichnet wurde.

So., 15.1. um 11 Uhr

DIE HERRIN VON ATLANTIS

Deutschland 1932, 80 Min., 35 mm, FSK: k.A., rekonstruierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Brigitte Helm, Tela Tschai, Heinz Klingenber u.a.

In der Sahara erzählt der französische Kolonialoffizier Saint-Avit einem jungen Leutnant seine unglaubliche Geschichte: Vor zwei Jahren wurden er und sein Freund Morhange durch Tuaregs in die sagenhafte Stadt Atlantis verschleppt, die unter dem Wüstensand begraben liegt. Dort herrscht die schöne, aber unnahbare Antinea, der jeder Mann augenblicklich verfällt. Allein Morhange erliegt ihren Reizen nicht. Antinea befiehlt dem ihr hörigen Saint-Avit, seinen Freund zu töten ...

Der delirierende Film mit fantastischem Licht- und Schattenspiel lässt mehrere Deutungen zu. Pabst erzählt die eigentliche Geschichte in einer Rückblende, fast wie einen Traum, so dass ihre mythische Qualität noch betont wird. Innerhalb der Rückblende entmythologisiert er dann sein Sujet. Statt einer simplen Roman-Adaption ist DIE HERRIN VON ATLANTIS zu einem Bild der Gesellschaft geronnen, deren Verkommenheit Pabst schon in DIE FREUDLOSE GASSE gezeigt hat. „Die Idee der Welt als Bordell findet hier ihren intensivsten Ausdruck.“ (Aubrey Petat). Eine andere, psychoanalytische Deutung: Saint-Avit ist weder auf der Suche nach Morhange, noch nach Antinea sondern auf der Suche nach sich selbst. Die Geschichte über eine zurückweichende Wirklichkeit und einen wachsenden Ich-Verlust lässt parallel einen Diskurs über das Sehen und das Kino entstehen. Ein singuläres Werk.

So., 15.1. & Fr., 27.1.

SKANDAL UM EVA

Deutschland 1930, 92 Min., 35 mm, FSK: k.A., Regie: G.W. Pabst, mit: Henny Porten, Ludwig Stoessel, Adele Sandrock u.a.

Die beliebte Lehrerin Eva Rüttgers ist glücklich mit Unterrichtsminister Kurt Hiller verlobt. Dieser verschweigt ihr jedoch ein uneheliches Kind. Als Eva Rüttgers durch einen Brief von seinem vierjährigen Sohn Gustav erfährt, holt sie ihn zu sich, um ihren Verlobten mit dem Kind zu überraschen. Doch bei seiner Ankunft halten die Bürger – sowie Hiller – Eva für die leibliche Mutter von Gustav, was für einen Skandal sorgt.

Ein wenig beachteter Film, entstanden zwischen WESTFRONT 1918 und DIE 3-GROSCHEN-OPER. In der Komödie mit Henny Porten spricht (und singt!) der große deutsche Stummfilmstar erstmals. G.W. Pabst besteht auch in diesem Genre auf den Zusammenhang von Politik und Alltag und verhandelt männlich-autoritäre und weiblich-offen anteilnehmende Sichtweisen. Charmanter Punktspiel für Eva Rüttgers und die sich für sie einsetzende Mädchenklasse gegen Duckmäuser, Karrieristen, Moralapostel und Ideologen. Letztere mit Bezug zur Tagespolitik 1930 satirisch abgehandelt in Form des Auftritts eines Vertreters der „Säuberungspartei“, der im NS-Jargon in Bezug auf die vermeintlich unsittlichen Verfehlungen von Frau Dr. Rüttgers ein Exempel statuieren und sie aus der Schule entfernen lassen will.

Sa., 28.1. um 18.45 Uhr

PABST WIEDER SEHEN

Deutschland 1997, 60 Min., Beta SP, FSK: k.A., Regie: Wolfgang Jacobsen, Martin Koerber, René Perraudi

PABST WIEDER SEHEN entstand anlässlich der G.W. Pabst gewidmeten Berlinale-Retrospektive 1997. Vorausgehende Recherchen zeigten, dass die Überlieferung entgegen der Erwartung, dass das Œuvre eines der bedeutendsten Regisseure des Weimarer Kinos weitestgehend zugänglich sei, nicht unproblematisch ist. Es ist also nicht selbstverständlich, klassische Filme berühmter Regisseure sehen zu können. Viele Filme von Georg Wilhelm Pabst wurdenzensiert und verstummt, so dass ihre Wiederentdeckung mit umfangreichen Restaurierungsarbeiten verbunden war. PABST WIEDER SEHEN verknüpft dabei die Darstellung der Restaurierungsarbeiten – vor allem von DIE FREUDLOSE GASSE – mit dem Interesse am filmischen Gesamtwerk G.W. Pabsts.

So., 29.1. um 11 Uhr



PROGRAMM JANUAR

DONNERSTAG 5.1.

- * 15.00 Kinderkino
- * 17.00 Erstaufführung
- 18.00 Erstaufführung
- 20.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

FREITAG 6.1.

- * 15.00 Kinderkino
- 17.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- * 17.00 Erstaufführung
- * 19.15 Erstaufführung
- 20.15 Retrospektive G.W. Pabst

SAMSTAG 7.1.

- 14.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress

- * 15.00 Kinderkino
- 17.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- * 18.00 Erstaufführung
- 19.00 Retrospektive G.W. Pabst
- * 20.15 Erstaufführung
- 21.15 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- 23.30 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress

SONNTAG 8.1.

- 11.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- 11.00 Retrospektive G.W. Pabst
- * 11.30 Erstaufführung
- 14.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- * 15.00 Kinderkino
- 16.00 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- 18.00 Retrospektive G.W. Pabst
- Stummfilm
- * 18.00 Erstaufführung
- * 20.15 Erstaufführung
- 21.15 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress
- 23.30 KommKino: 16. Hofbauer-Kongress

MONTAG 9.1.

- 18.00 Erstaufführung
- * 19.00 Cinema Italiano
- 20.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 10.1.

- 18.00 Erstaufführung
- * 19.00 Cinema Italiano
- 20.15 Preview Erstaufführung
- 21.15 Erstaufführung

MITTWOCH 11.1.

- 11.00 Preview Erstaufführung
- 18.00 Erstaufführung
- * 19.00 Cinema Italiano
- 20.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

DONNERSTAG 12.1.

- 18.30 Retrospektive G.W. Pabst
- * 19.00 Erstaufführung
- 20.30 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

FREITAG 13.1.

- 15.00 Kinderkino
- * 17.00 Erstaufführung
- 18.30 Carte Blanche
- Erika & Ulrich Gregor
- * 19.00 Erstaufführung
- 21.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

SAMSTAG 14.1.

- 15.00 Kinderkino
- * 17.00 Erstaufführung
- 18.30 Carte Blanche
- Erika & Ulrich Gregor
- * 19.00 Erstaufführung
- 21.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

SONNTAG 15.1.

- 11.00 Retrospektive G.W. Pabst
- * 11.30 Erstaufführung
- 15.00 Kinderkino
- 17.00 Erstaufführung
- * 17.00 Carte Blanche
- Erika & Ulrich Gregor
- 19.00 Retrospektive G.W. Pabst
- * 20.15 Erstaufführung
- 20.45 Erstaufführung

MONTAG 16.1.

- 17.00 Kino kommt an!
- 18.30 Erstaufführung
- * 19.15 Cine en español
- 20.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 17.1.

- 18.30 Erstaufführung
- * 19.15 Cine en español
- 20.15 Erstaufführung
- 21.00 Erstaufführung

MITTWOCH 18.1.

- 11.00 Preview
- 18.30 Erstaufführung
- * 19.15 Cine en español
- 20.15 Erstaufführung
- * 21.15 Kommkino e.V.

DONNERSTAG 19.1.

- 18.15 Erstaufführung
- * 19.00 Heimat! Das Filmfestival
- Eröffnung

DIE DREI RÄUBER

- ab 5
- BADEN BADEN** OmU
- RIGHT NOW, WRONG THEN** OmU
- BADEN BADEN** OmU
- WEISSE RITTER** zu Gast: Markus Mischowski, Kai Maria Steinkühler (Regisseur)

DIE DREI RÄUBER

- ab 5
- DIRTY LOVE**
- RIGHT NOW, WRONG THEN** OmU
- BADEN BADEN** OmU
- KAMERADSCHAFT**
- Einführung: Prof. Martin Koerber (Deutsche Kinemathek/Berlin)

DER LIEBE AUF DER SPUR

- (Folge 1–4)

DER STÄHLERNE ÜBERRASCHUNGSFILM

- VERBOTENE SPIELE AUF DER SCHULBANK**
- DIE DREI RÄUBER** ab 5
- SYRTAKI – EROTIK OHNE MASKE**
- RIGHT NOW, WRONG THEN** OmU
- WESTFRONT 1918**
- BADEN BADEN** OmU
- JAPANISCHER ÜBERRASCHUNGSFILM**
- AMERIKANISCHER ÜBERRASCHUNGSFILM**

MIT DER PILLE UMSO TOLLER MADEMOISELLE DOCTEUR

- RIGHT NOW, WRONG THEN** OmU

VERFLIXT NOCHMAL ...

- WER HAT, DER HAT**
- DIE DREI RÄUBER** ab 5
- EINE RARITÄT AUS DEN 1930ERN**
- DER SCHATZ**

Musikbegleitung: Wilhelm Höges (Flügel)

RIGHT NOW, WRONG THEN

- BADEN BADEN**

EIN FILM VON JOE D'AMATO

<ul style="

DIAMOND ISLAND OmU
EIN HAUS IN BERLIN
THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE 2

TOM UND HACKE ab 10

DAS VERURTEILTE DORF

Zu Gast: Dr. Ralf Schenk (DEFA-Stiftung)
HEIMAT! DAS KURZFILMPROGRAMM

Zu Gast: Annette Hopfenmüller (Regisseurin)
Moderation: Christiane Schleindl

EIN HAUS IN BERLIN

DIAMOND ISLAND OmU

HEIMAT! DAS DOUBLE FEATURE

DIE LANDÄRZTIN & DR. KNOCK

Einführung: Olaf Möller (Filmjournalist)

OPERA OmU

EWIGER WALD

Einführung: Herbert Heinzemann

TOM UND HACKE ab 10

DAS SÜNDIGE DORF

Einführung: Dr. Wolfgang Pledl

EIN HAUS IN BERLIN

VOM UMGANG MIT KLISCHES

Zu Gast: Annette Hopfenmüller (Regisseurin),

Dr. Andrea M. Kluxen (Kulturreferentin Bezirk

Mittelfranken), Olaf Möller (Filmjournalist),

Hans Günther Pflaum (Filmjournalist)

Moderation: Prof. Dr. Matthias Christen

DIAMOND ISLAND OmU

DAS GROSSE HOBEDITZN

Zu Gast: Monika Baumgartner (Schauspielerin),

Matthias Kiefersauer (Regisseur)

Moderation: Prof. Dr. Norbert Göttler

MARKETA LAZAROVÁ OmU

DER HEILIGE BERG

Einführung: Herbert Heinzemann

Musikbegleitung: Aljoscha-Zimmermann-Ensemble

EIN HAUS IN BERLIN

TOM UND HACKE ab 10

HEIMAT! DAS JUNGE

KURZFILMPROGRAMM

Zu Gast: Wolfgang Sachße (Soziologe)

Moderation: Klaus Lutz

JAIDER – DER EINSAME JÄGER

Einführung: Hans Günther Pflaum (Filmjournalist)

EIN HAUS IN BERLIN

DAS FINSTERE TAL

Zu Gast: Johanna Bittenbinder (Schauspielerin),

Hans Günther Pflaum (Filmjournalist), Thomas Willmann (Autor)

Moderation: Andrea Kuhn

DIAMOND ISLAND OmU

MONTAG 23.1.

18.30 Erstaufführung

* 19.00 Afrikanische Kinowelten

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 24.1.

* 18.30 Erstaufführung

19.00 Retrospektive G.W. Pabst

* 20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

MITTWOCH 25.1.

* 13.00 Preview

18.30 Retrospektive G.W. Pabst

* 19.00 Erstaufführung

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DONNERSTAG 26.1.

18.30 Retrospektive G.W. Pabst

* 19.00 Erstaufführung

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

FREITAG 27.1.

15.00 Kinderkino

* 16.30 Erstaufführung

18.30 Retrospektive G.W. Pabst

* 18.45 Erstaufführung

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

MONTAG 28.1.

15.00 Kinderkino

* 17.00 Gedenken an die Opfer

des Nationalsozialismus

18.45 Retrospektive G.W. Pabst

* 19.00 Erstaufführung

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

SONNTAG 29.1.

11.00 Retrospektive G.W. Pabst

* 11.30 Erstaufführung

15.00 Kinderkino

* 16.15 Erstaufführung

18.00 Retrospektive G.W. Pabst

Stummfilm

* 18.15 Erstaufführung

* 20.30 Erstaufführung

MONTAG 30.1.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 31.1.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

MITTWOCH 1.2.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 1.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 2.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 3.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 4.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 5.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 6.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 7.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 8.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 9.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 10.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 11.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 12.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 13.3.

18.15 Erstaufführung

* 19.15 Cinéma français

20.30 Erstaufführung

* 21.15 Kommkino e.V.

DIENSTAG 14.3.

KINDERKINO

TOM UND HACKE



DIE DREI RÄUBER

Deutschland 2007, 79 Min., 35 mm, FSK: ab 0, empfohlen ab 5, Zeichentrickfilm, Regie: Hayo Freitag, nach der Kinderbuchvorlage von Tomi Ungerer

Glücklicherweise wird Tiffanys Kutsche auf dem Weg ins Waisenhaus von Räubern überfallen. Auf ihren eigenen Vorschlag hin nehmen die Räuber sie mit, um Lösegeld zu erpressen. Sehr bald schon übernimmt die Kleine das Regiment, um zu guter Letzt gemeinsam mit den Räubern das Waisenhaus von der bösen Tante zu befreien ...

Do., 5.1. bis So., 8.1. um 15 Uhr

DAS SAMS

Deutschland 2001, 103 Min., Blu-ray, FSK: ab 0, empfohlen ab 6, Regie: Ben Verpong, nach dem Kinderbuch von Paul Maar, mit: Christine Urspruch, Ulrich Noethen, Eva Mattes u.a.

Als der schüchterne Regenschirmkonstrukteur Bruno Taschenbier eines samstags einem merkwürdigen kleinen Wesen namens Sams begegnet, wird er unfreiwillig zu dessen neuem Papa. „Einfallsreich inszenierte, witzig geschriebene, hervorragend fotografierte und bis in die Nebenrollen hinein ausgezeichnet gespielte Verfilmung des populären Kinderbuch-Klassikers von Paul Maar.“ *film-dienst* 21/2002

Fr., 13.1. bis So., 15.1. um 15 Uhr

TOM UND HACKE

Deutschland/Österreich 2012, 90 Min., DCP, FSK: ab 6, empfohlen ab 10, Regie: Norbert Lechner

Eine Kleinstadt in Bayern, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs: Nach dem Tod seiner Eltern lebt Tom bei seiner Tante Polli und heckt mit

seinem besten Freund Hacke nur Streiche aus. Dabei beschädigt Tom Tante Pollis Nähmaschine, von der der Lebensunterhalt der ganzen Familie abhängt. Zu allem Unglück werden Tom und Hacke in dieser Nacht noch Zeugen eines Mordes, für den schon bald ein Unschuldiger bestraft werden soll. Doch die beiden haben gesehen, wer es wirklich war und verfolgen einen Plan, um den Mörder zur Strecke zu bringen – und zugleich Tante Polli aus der Patsche zu helfen.

Fr., 20.1. bis So., 22.1. um 15 Uhr

MORITZ IN DER LITFASSSÄULE

DDR 1983, 86 Min., DCP, FSK: ab 0, empfohlen ab 5, Regie: Rolf Losansky, mit: Dirk Müller, Walfriede Schmitt, Dieter Mann, Rolf Ludwig u.a.

„Langsam und gründlich“ ist die Devise des neunjährigen Moritz, mit der er Eltern, Geschwister und Lehrer fast zum Verzweifeln bringt. Von allen ständig gerügt und gehänselt, reicht es dem kleinen Träumer eines Tages. Moritz rückt von zu Hause aus und verkriecht sich in einer Litfaßsäule mitten auf dem Markt. Hier lernt er eine sprechende Katze, ein Mädchen vom Zirkus und einen klugen Straßenkehrer kennen. Die neuen Freunde machen ihm klar, dass alle mehr Verständnis füreinander aufbringen müssen. Wirklich wegläufen, lernt Moritz von ihnen, kann man vor seinen Problemen nicht ...

Fr., 27.1. bis So., 29.1. um 15 Uhr

KOMMKINO e.V. PRÄSENTIERT

16. HOFBAUER-KONGRESS // www.kommkino.de

Fr., 6.1. bis So., 8.1.

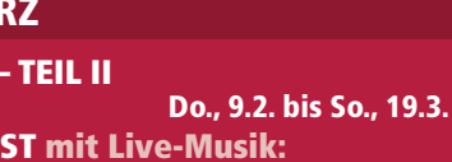
NÜRNBERGER AUTORENSTIPENDIUM

NACHWUCHSFÖRDERUNG DREHBUCH 2017/2018, THEMA: „GRENZENLOS“

Wettbewerb der Stadt Nürnberg und des Bayerischen Rundfunks für die fünf besten Ideen für einen Kino- oder TV-Film (90 Minuten) zum Thema „Grenzenlos“. Besonders berücksichtigt werden Stoffe, die sich für transmediale Erweiterungen (z. B. Social Media, Blogs, Games) eignen. Bitte unbedingt das Erweiterungspotential darstellen, erklären und begründen. Teilnahmeberechtigt sind Nachwuchsautorinnen

und -autoren, deren Drehbücher, Treatments oder Exposés für einen Kino- oder TV-Film bislang nicht verfilmt oder öffentlich vorgeführt worden sind. Die Teilnahme ist nur online möglich. Es gilt das Datum des E-Mail-Eingangs. Weitere Informationen unter:

autorenstipendium.nuernberg.de
Einsendeschluss: Mi., 15.2.



VORSCHAU FEBRUAR/MÄRZ

RETROSPEKTIVE G.W. PABST – TEIL II

Do., 9.2. bis So., 19.3.

STUMMFILME VON G.-W.-PABST mit Live-Musik: GEHEIMNISSE EINER SEELE – Dieter Meyer (Flügel)

So., 12.2.

DIE LIEBE DER JEANNE NEY – Hannes Selig (Flügel)

So., 19.2.

ABWEGE – Dieter Meyer (Flügel)

So., 26.2.

TAGEBUCH EINER VERLORENEN – Wilhelm Höges (Flügel)

So., 19.3.

LATEINAMERIKA-FILMTAGE

Do., 2.2. bis Mi., 8.2.

22. FILMFESTIVAL TÜRKEI/DEUTSCHLAND

Fr., 3.3. bis So., 12.3.

7. FRAUENFILMTAGE

Do., 16.3. bis Mi., 22.3.

RETROSPEKTIVE G.W. PABST – STUMMFILME

DER SCHATZ

EIN ALTES SPIEL UM GOLD UND LIEBE, Deutschland 1923, 86 Min., DCP, FSK: ab 6, restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Albert Steinrück, Lucie Mannheim, Ilka Grüning, Werner Krauß, Hans Brausewetter u. a.



Märchenhaft hingeduckt liegt die alte Glockengießerei mit ihren mächtigen Grundpfeilern in der Steiermark. In dem Haus, das 1683 wegen seiner Zerstörung in den Türkenkriegen wieder aufgebaut werden musste, bereiten der Meister und sein Geselle Svetelenz den Guss einer neuen Glocke vor. Beim gemeinsamen Essen, an dem auch seine Frau und Tochter Beate teilnehmen, macht ein Gerücht die Runde, „ein Geschwätz von einem Schatz, der von den Kaiserlichen irgendwo vergraben wurde.“ Und ein Blick spricht Bände: Um die Zuneigung von Beate zu gewinnen, setzt Svetelenz alles daran, sich seinen Schatz zu verschaffen. Mit einer

Wünschelrute schleicht er des Nachts durch spitzbogige Gewölbe und labyrinthische Gänge des Hauses ...

Das Regiedebüt von G.W. Pabst gibt einen Grundton an: *DER SCHATZ* ist ein Film der Sinsuche und der Suche nach dem Glück. Aus expressionistischen Elementen wie den lehmartig-modellierten Dekors und der plastisch-brillanten Ausleuchtung von Licht und Schatten entwickelt G.W. Pabst ein kunstvoll-subtiles Kammerspiel um Korruption (und den Warenwert der Frau) und Unschuld, ein Thema, zu dem er immer wieder zurückfindet.

Live-Musik: Wilhelm Höges (Flügel)
So., 8.1. um 18 Uhr

DIE FREUDLOSE GASSE

Deutschland 1925, 141 Min., 35 mm, FSK: k. A., restaurierte Fassung, Regie: G.W. Pabst, mit: Asta Nielsen, Greta Garbo, Agnes Esterhazy, Werner Krauß, Einar Hanson, Valeska Gert u. a.



ERSTAUFFÜHRUNGEN



RIGHT NOW, WRONG THEN

Südkorea 2015, 121 Min., DCP, FSK: k.A., korean. OmU, Regie: Hong Sang-soo, mit: Jae-yoeng Jeong, Min-hee Kim, Yeo-jeong Yoon u.a.

Der Film gewann 2015 den Goldenen Leoparden in Locarno und erzählt die Geschichte eines Filmregisseurs, der sich gleich

zwei Mal in eine junge Malerin verliebt. Der südkoreanische Arthouse-Regisseur Ham Cheon-soo reist auf einer Kinotour mit einem seiner Filme in die Großstadt Suwon im Nordwesten seiner Heimat. Dort trifft er auf eine junge Frau, Yoon Hee-jong, die als Malerin arbeitet, und freundet sich mit ihr an. Doch als der Künstlerin sein Ruf als Womanizer zu Ohren kommt und sie darüber hinaus erfährt, dass er verheiratet ist, entwickelt sich die Beziehung nicht weiter und der Filmemacher reist bald enttäuscht allein nach Seoul ab. Doch dann beginnt der gleiche Tag von neuem ...

Do., 5.1. bis Mi., 11.1.

BADEN BADEN

Belgien/Frankreich, 96 Min., DCP, franz, OmU, FSK: k.A., Regie: Rachel Lang, mit: Salomé Richard, Claude Gensac u.a.

Auf ihrem ziellosen Streifzug sucht Ana nach ihrer Rolle im Leben. Als sie sich kurzerhand entschließt, ihren Job beim Film hinter sich zu lassen, fährt sie zu ihrer Großmutter Odette nach Straßburg, ihrer eigentlichen Heimat. Da die alte Dame bald ins Krankenhaus muss, bleibt Ana im tristen Wohnblock zurück und renoviert das Bad. Beim Kauf von Baumaterial lernt Ana Grégoire kennen, der sich als nicht sonderlich geschickter Handwerker herausstellt. Weder ihr Ex namens Boris, ihr platonischer Freund Simon noch Grégoire können die unstete Ana vollkommen für sich gewinnen.

Ana war bereits die Hauptfigur in zwei Kurzfilmen der Regisseurin, die ihre Trilogie



nun mit ihrem Spielfilmdebut BADEN BADEN beendet und damit ihre Hauptfigur Ana in die weite Welt entlässt. Rachel Lang

hinterfragt gängige Geschlechterrollen feinsinnig, ohne auf schlichte Klischees zuzugreifen.

Do., 5.1. bis Mi., 18.1.

EIN HAUS IN NINH HOA

Deutschland/Vietnam 2016, 108 Min., DCP, FSK: k.A., vietnam. OmU, Regie: Nguyễn Phượng-Đan, Philip Widmann, mit: Lê Thị Trọng Ái, Lê Thị Hồng Yến, Nguyễn Thị Đào u.a.

Das Haus der Familie Lê liegt am Rande der Kleinstadt Ninh Hoa, unweit der Südküste Vietnams. Im Alltag der Hausbewohner wird die ungewöhnliche Konstellation der Familie sichtbar, in der das 20. Jahrhundert deutliche Spuren hinterlassen hat. Ein Teil der Familie lebt seit über 40 Jahren bei Bonn, der andere in Ninh Hoa.

Im Sommer 2014 treffen zwei Besucher aus

Deutschland ein: Die älteste Tochter will über den Verkauf des Palmenhauses entscheiden, Zeit mit ihren Verwandten verbringen und nach alten Briefen aus Deutschland suchen. In der Zwischenzeit will ihr Bruder Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Familiengeschichte zusammenführen: Er kontaktiert ein Medium, das ihm bei der Suche nach seinem verschollenen Onkel helfen soll.

Di., 10.1 bis Di., 17.1.

Di., 10.1. um 20.15 Uhr, zu Gast: Philip Widmann (Regisseur)



„In diesem brillanten Film voller überraschender Wendungen und kluger Einsichten ist Europa nicht nur ein Wort. Es hat eine komplexe Geschichte, die man bis nach

Glasgow hören kann.“ 10. Festival des deutschen Films 2014

Mi., 11.1. bis Mi., 25.1.

Do., 12.1. um 19 Uhr, zu Gast: Cynthia Beatt (Regisseurin)

dazu dient, der Arbeit zu entfliehen und erste Erfahrungen in der Liebe zu machen. Davy Chou nimmt das Publikum mit auf eine Reise in ein zuweilen surreales Land aus Dunkelheit und Neonfarben. Eng an den Figuren entlang entwirft Regisseur Davy Chou das Mosaik eines Landes im Wandel – und das einer Generation, die lernen muss, sich neu zu verorten in einer unberechenbaren neuen Umgebung. Das flirrende Phnom Penh dient Chous LaienschauspielerInnen nicht nur als bloße Bühne, sondern dominiert den ganzen Film mit beinahe lebendiger Präsenz.

Mi., 18.1. bis Mi., 1.2.

Mädchen. Sie offenbarten, was ihnen im Oktober 2002 von kongolesischen Söldnern angetan worden war.

Das Heft findet in einer spektakulären Aktion seinen Weg zum Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Die Wege der Frauen sind andere. Der Film folgt Amzine, einer jungen Muslimin, und deren zwölfjähriger Tochter Fane sowie Arlette, einem christlichen Mädchen, dessen Knie von den Rebellen zerschossen wurde. Der Film ist geprägt von einer tiefen persönlichen Verbundenheit der Regisseurin mit dem Schicksal ihrer Protagonistinnen, die widrigsten Umständen ihre ganze Lebenskraft entgegenstellen. CAHIER AFRICAIN ist Preisträger des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2016, der im Dezember in Nürnberg verliehen wurde. Im Rahmen der DOK Leipzig 2016 erhielt der Film die Silberne Taube.



Mo., 23.1. um 19 Uhr, Einführung: Irit Holzheimer & Matthias Fetzer

Mi., 25.1. bis Mi., 1.2.

CINEMA ITALIANO



DIE ÜBERGLÜCKLICHEN

LA PAZZA GIOIA, Italien/Frankreich 2016, 116 Min., DCP, FSK: ab 12, ital. OmU, Regie: Paolo Virzì, mit: Valeria Bruni Tedeschi, Micaela Ramazzotti, Valentina Carnelutti u.a.

Die Gräfin Beatrice Morandini Valdirana, die vor Lebensfreude nur so sprüht, muss sich gegen ihren Willen in der rustikalen Villa Biondi einer psychologischen Behandlung unterziehen. Als die junge Donatella nach einem Suizidversuch dort ebenfalls eingeliefert wird, nimmt Beatrice die depressive Frau unter ihre Fittiche. Zwischen Gartenarbeit und Gruppentherapie entdecken die Frauen

Mo., 9.1. bis Mi., 11.1.

KINO KOMMT AN!

ist eine Veranstaltungsreihe für Geflüchtete und Nürnberger*innen, die ab Januar ein Mal pro Monat stattfindet. Es werden Filme u.a. aus der arabischen Welt, Afghanistan, Äthiopien sowie Deutschland gezeigt, um das Verständnis für die verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zu fördern und sich gegenseitig kennenzulernen. Im Anschluss an die Filme gibt es zudem die Möglichkeit zu diskutieren und sich auszutauschen. *Kino kommt an!* wird

Mo., 16.1. um 17 Uhr

zusammen mit *WirHelfenAnkommen*, einem Verein aus ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern in der Südstadt, organisiert und durch das Projekt *Kino verbindet* der AG Kino-Gilde sowie dem Bundesministerium für Bildung und desse

n Initiative *Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung* gefördert.

Kino kommt an! geht los mit einer aktuellen Komödie aus Deutschland mit arabischen Untertiteln.

Mo., 16.1. um 17 Uhr

CINE EN ESPAÑOL



AMADOR UND MARCELAS ROSEN

AMADOR, Spanien 2012, 108 Min., DCP, FSK: ab 6, span. OmU, Regie: Fernando León de Aranoa, mit: Magaly Solier, Celso Bugallo, Pietro Sibille u.a.

In der Mischung aus bitterzartem Drama und schwarzer Komödie voller Poesie, verkauft die bolivianische Immigrantin Marcela gemeinsam mit ihrem Freund Nelson Blumen, die sie aus dem Müll holen. Die beiden leben in einer armseligen Wohnung in Madrid, mitten in all den in Folien gebündelten Rosen.

Für 500 Euro im Monat beginnt Marcela, den bettlägerigen Amador zu pflegen und ihm Gesellschaft zu leisten, derweil seine Tochter mit ihrer Familie an der Küste Urlaub macht.

Meist liegt Amador mürrisch im Bett und legt Puzzles, während Marcela in der Küche sitzt und ihm zuhört. Doch dann ist Amador eines Morgens tot und Marcela und Nelson würden wieder vor dem Nichts stehen, wenn Marcela Amadors Tod preisgibt ...

Mo., 16.1. bis Mi., 18.1. um 19.15 Uhr

AFRIKANISCHE KINOWELTEN

Siehe CAHIER AFRICAN links auf dieser Seite

CINÉMA FRANÇAIS



EINFACH DAS ENDE DER WELT

JUSTE LA FIN DU MONDE, Frankreich/Kanada 2016, 97 Min., DCP, FSK: ab 12, franz. OmU, Regie: Xavier Dolan, mit: Sylvain Corbeil, Xavier Dolan, Nancy Grant, Nathanael Karmitz u.a.

Nach über zwölf Jahren kehrt Louis zum ersten Mal nach Hause zurück und versetzt damit seine Familie in helle Aufregung. Doch die anfängliche Freude über die Heimkehr des verlorenen Sohnes und Bruders schlägt schnell um: Alte Wunden brechen auf und bald finden sich alle zurück in alten Mustern,

vollkommen unfähig, miteinander zu sprechen. Wird es Louis gelingen das zu tun, wofür er gekommen ist?

Xavier Dolan (MOMMY, HERZENSBRECHER) schafft eine bedrückende visuelle Enge zwischen Figuren, die weiter nicht voneinander entfernt sein könnten, und erhielt dafür bei den Filmfestspielen von Cannes den Großen Preis der Jury.

Mo., 30.1. bis Mi., 1.2. um 19.15 Uhr